

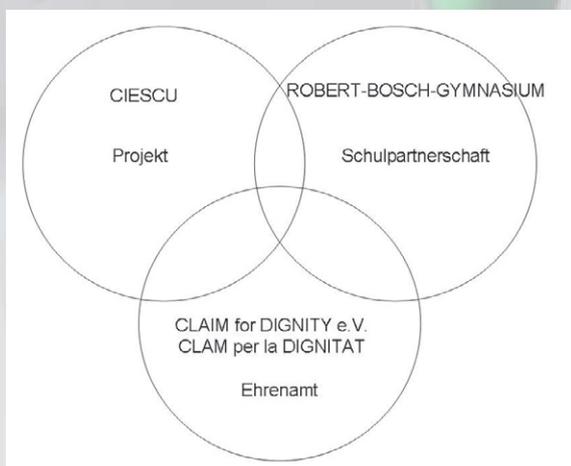
EIN LOHNENDER BESUCH

Es bleibt viel zu tun, aber das macht nichts, wenn wir alle zusammen in die gleiche Richtung gehen

In den letzten zehn Oktobertagen konnten wir endlich vor Ort das Projekt "Unterernährung und Armut versus Bildung" kennenlernen, das im Stadtteil "La Mansión" in Arequipa (Peru) durchgeführt wird. Die Lehrer Silke Kamradt und Markus Braunmiller als Vertreter des Robert-Bosch-Gymnasiums (RBG) in Langenau und die Vorstandsmitglieder von "Claim for Dignity e.V. (CfD), Stepahnie Wildenberg, Michael Schliep und Édison Fañanás) genossen einige sehr intensive, aber lohnende Tage.

Dabei ging es nicht nur darum, die Durchführung des Projekts in "La Mansión" kennenzulernen und zu evaluieren. Zunächst ging es darum, viele Personen kennenzulernen, die diese Arbeit möglich machen und mit ihnen Erlebnisse und Erfahrungen bezüglich des Projekts und des Lebens auszutauschen. Unsere Partner in Arequipa, der Verein CIESCU, bereitete uns einen schönen Empfang und wir konnten fast das komplette vorgesehene Arbeitsprogramm durchführen,

Vor unserer Rückreise konnten wir uns mit unseren Partnern von CIESCU (José, Jerenie, Deivis, Adam, Deisi, Pamela) zusammensetzen, um zu versuchen, mögliche Fehler auszuräumen (teilweise im Bereich der Kommunikation, teilweise im Bereich der Verwaltung) und das Jahr 2010 zu



editorial

planen. Für das Jahr 2010 sehen wir ein Budget von 15.450 Euro vor (7.000 Euro – 45%- steuert das RBG bei, 8.000 Euros – 52%- steuert CfD bei und 450 Euro – 3%- bringt CIESCU auf). Unser Arbeitsbündnis lässt sich auf das folgende Schema reduzieren:

Außer der Möglichkeit, das Projekt wieder auf dem Gelände von "La Mansión" unterzubringen, das für alle Kinder des Stadtviertels offen ist, die die Zugangsvoraussetzungen erfüllen - Vorrang haben die Kinder der Schule - und uns der Hilfe und dem Engagement der Lehrer von "La Mansión" zu versichern, um die Schulpartnerschaft wiederzubeleben, die schon fast verloren geglaubt war, initiierten die Lehrer des RBG eine einfachere Partnerschaft mit der Schule "I.E. Villa Independiente". Die Schule "I.E. Néstor Cáceres" hatte ebenfalls Interesse an einer Schulpartnerschaft mit dem RBG, was allerdings die Möglichkeiten des RBG überschreitet. Hoffentlich findet sich eine andere Schule, die eine Partnerschaft mit der Schule "I.E. Néstor Cáceres" ins Leben rufen möchte.

Von den zahlreichen gesammelten Erfahrungen möchten wir einige hervorheben: die gute Zusammenarbeit zwischen den Beteiligten des RBG und von CfD, den intensiven Dialog mit CIESCU, mit den Lehren und einigen Eltern von "La Mansión" sowie den Kontakt mit den örtlichen Bildungsbehörden, die Notwendigkeit, regelmäßig Peru zu besuchen und ein Austauschprogramm in Deutschland (oder Spanien) zu fördern. Die große Herausforderung bezüglich des Projektes ist die Frage, wie man es nachhaltig machen kann und dabei alle Beteiligten einbezieht (Schüler der Schule und Kinder des Stadtviertels von "La Mansión", Lehrer, Väter, Mütter, örtliche Behörden...). Es bleibt viel zu tun, aber das macht nichts, wenn wir alle zusammen in die gleiche Richtung gehen.

In dieser Ausgabe findet ihr eine kurze Zusammenfassung der Geschichte von "La Mansión" und seiner Schule, geschrieben vom Schuldirektor Froilán Mamani Cruz sowie Reiseimpressionen von Silke und Markus.

Wir hoffen, dass ihr ein schönes Weihnachtsfest hattet und wünschen euch ein gutes neues Jahr 2010.

Der Vorstand

DIE "MANSION" : EIN ORT, EINE SCHULE – EINIGE HI- STORISCHE DATEN

Zur Zeit wird die Schule von 115 Kindern besucht, dazu gehören 8 Lehrkräfte und Verwaltungspersonal.

- Ein kurzer historischer Abriss der Stadtrandsiedlung "La Mansion I" im Distrikt Socabaya, in der Provinz und Region von Arequipa (Peru): Unsere Siedlung trägt den Namen "La Mansion I" von Socabaya, da sie sich ca. 2 km entfernt von dem kolonialen Herrenhaus "Villa des Gründers" befindet, wo der Gründer aus der Kolonialperiode der Stadt Arequipa der Oberstleutnant Garcia Manuel de Carbajal im Jahr 1540 residierte.

Die Siedlung "La Mansion I" von Socabaya liegt ca. 5 km südwestlich von Arequipa, der zweitgrößten Stadt Perus, und wurde am 8. Dezember 1989 von einer Gruppe von Personen unter Leitung von Herrn Andrés Lima gegründet, die keine Wohnstätte hatte. Im Jahr 2009 wurde der 20. Gründungstag von "La Mansion I" gefeiert.

In unserer Siedlung leben 1500 Familien, die aus verschiedenen Gebieten des peruanischen Andenhochlands wie Ayacucho, Cuzco, Puno, Moquegua und anderen Landesteilen hierher abwanderten. Eine unhaltbare finanzielle und



gedanken

existentielle Situation aufgrund von Arbeitslosigkeit ist in den meisten Fällen der Grund der Abwanderung.

- Historischer Rückblick unserer Lehranstalt: Die Lehranstalt Nr. 40676 "La Mansion" befindet sich in der Stadtrandsiedlung weshalb sie auch den Namen des Ortes trägt. Ihre Errichtung geht auf den 21. März 1997 auf einen einstimmigen direktorialen Beschluss der regionalen Schulbehörde zurück. Seit 12 Jahren besteht diese Dienstleistung gegenüber der örtlichen Bevölkerung nun schon. Die Ziele der schulischen Erziehung nehmen jedes Jahr zu. Zur Zeit wird die Schule von 115 Kinder zwischen Vorschulalter (4 und 5 Jahre) und Grundschulalter (6 bis 12 Jahre) besucht, dazu zählen 8 Lehrkräfte und Verwaltungspersonal.

Aufgrund der zunehmenden Schülerzahl unserer Lehrinrichtung benötigen wir die Infrastruktur für zwei Klassenzimmer (eines für die 5. Klasse und ein anderes für die Vorschulklasse). Unsere Toiletten verfügen über kein Trinkwasser und die Abwässer münden in einem Silo, da unsere Ortschaft kein Abwassersystem hat; um sich die Hände zu waschen bringen die Kinder Wasser von zuhause mit, das von öffentlichen Brunnen stammt. Damit die Schule gut funktionieren kann und die Schüler gut lernen können wird an der Schule auch Schulmobiliar, Lehrmaterial u. a. m. benötigt.

Unsere Schule praktiziert entsprechend ihrer Vision und ihrem Arbeitsauftrag die Werte unserer Vorfahren des Inkareiches, welche sind:

Quechua:	Spanisch:
AMA LLULLA	Sei kein Lügner
AMA SUA	Sei kein Dieb
AMA Q'UELLA	Sei kein Faulpelz

Froilán Mamani Cruz,
Direktor der Lehranstalt 40676 "La Mansion"

REISEN, MAL ANDERS....

Diese Reise war ein Anfang von vielen weiterführenden Schritten

Das Gefühl vorher ist anders als bei früheren Reisen: zum einen ist schon vieles organisiert (Danke Edi), das Programm ist im Wesentlichen festgelegt. Der Bauch sagt, dass uns ein gemütlicher all-inclusive-Urlaub mit tieferen Eindrücken als gewöhnlich erwartet. Auf der anderen Seite spricht der Kopf von einem Kontinent, einem Land, das wir noch nie besucht haben, dessen Sprache wir nicht mächtig sind, dessen Kultur wir noch nicht kennen. Zudem dient diese Reise nicht dem Urlaub, sondern wir wollen unsere Schulpartnerschaft mit der Primaria in La Mansión retten, wir wollen uns ein eigenes Bild von diesem Marginalviertel machen, in dem das Schulspeiseprojekt stattfindet, für das unsere Schüler letztes Jahr beim Spendenlauf Geld gesammelt hatten, und wir wissen, dass es noch zu Termine gibt, die uns Erfahrungen ermöglichen, die man in einem Normalurlaub nicht macht.

Der Flug ist lang, die Abstände zu den nächsten Sitzreihen nicht. Entsprechend frisch setzen wir in Lima erstmals Fuß auf peruanischen Boden, genießen die laue Luft und treffen Maria. Ansonsten lernen wir von unserem Mitreisenden, dass „Peru ja eh nix ist“ und fliegen „zum Glück“ gleich weiter, auch wenn wir gerne wüssten, wie der kilometerlange Strand, der augenblicklich noch eine einzige Baustelle ist, mal aussehen wird, wenn er fertig ist.

Nach einem kurzen Flug, der für uns leider die einzige Chance bietet, die Anden genießen zu können, landen wir dann abends endlich in Arequipa, wo wir von José und seinem Sohn bereits erwartet werden. Beim Abendessen in Josés Wohnung lernen wir dessen Familie und die Mitarbeiter von Ciescu kennen, und der Abend spiegelt das Programm der kommenden Tage wieder: was es heißt von einem Treffen zum nächsten zu hetzen, viele Menschen zu treffen, viele Namen und noch mehr Reden zu hören und dabei kaum Zeit zu haben, einen klaren Kopf zu fassen. Es fällt sofort auf, dass die Peruaner ein Volk der Redner sind: Ob man mit dem Präsidenten der Region Arequipa oder einem einfachen Arbeiter spricht, die Kunst des minutenlangen freien Redens ohne Holperer aus dem Stegreif beherrschen sie alle – schon die Grundschüler üben sich bei unseren Besuchen. Und von diesen Reden bekommen wir vor allem während der ersten Tage reichlich.

Überhaupt ist das Reden das Anstrengende an dieser Reise (sicherlich am meisten für Edi), den in den wenigen freien Minuten, die wir außerhalb irgendwelcher Treffen für uns haben, wird das Erlebte verarbeitet und sofort weiterentwickelt, neue Ideen werden angedacht, verworfen, angenommen, aber es geht jeden Tag einen Schritt voran und in Richtungen, von denen wir nur zwölf Stunden zuvor noch nicht einmal zu träumen gewagt haben. Kein Wunder also, dass unser später Feierabend regelmäßig in das Stadium des „input overload“ mündet. Gegen diese geistige Überfüllung finden wir glücklicherweise bereits früh das geeignete Gegenmittel: einen Pisco sour in der Schwedenbar, ein Cocktail aus Pisco und Eiklar, der die Welt gleich übersichtlicher erscheinen lässt (zumindest zunächst) und das frühe Aufstehen am nächsten Tag zwar latent erschwert, uns diesen aber zum Glück nicht unter dem Eindruck reinster Katerstimmung erleben lässt und das raumfüllende Programm nicht behindert oder umnebelt.

Überhaupt bietet Arequipa genug Sehenswürdigkeiten und Lebensfreude, so dass wir in unserer spärlichen Freizeit genügend Möglichkeiten finden, uns eine schöne Zeit zu machen. Ein bisschen Ruhe vor dem Sturm finden wir an einem Morgen, als der erste Termin etwas später liegt, im Kloster, das noch heute eine abgeschiedene Oase mitten in der Stadt ist. Wir

erfahrungen

ziehen abends noch schnell durch die Gassen, deren jede etwas weiter weg vom Touristenzentrum noch ihr eigenes Handelszentrum für bestimmte Ware ist, seien es Besen, Küchenzubehör oder Konditoreien. Im Vorbeigehen bestaunt man die allgegenwärtige Kolonialarchitektur und lässt sich einfach von der freundlichen Geschäftigkeit gefangen nehmen. Natürlich kann man so einiges an kulinarischen Feinheiten genießen („Kann man den Salat hier essen?“), angefangen bei leckeren (zumindest für überzeugte Carnivoren) Fleischgerichten mit überdimensionierten Maiksolben, über Ceviche bis hin zur peruanischen Spezialität „Cui“, bei der ein Meerschweinchen in Gänze serviert wird. Hier scheiden sich die Geister. Die Qualität und der Geschmack des Fleisches sind über jeden Zweifel erhaben, der Anblick des gekochten Nagers mit Kopf, Krallen und einigen Innereien aber lässt das Kopfkino ablaufen und macht das Essen schwer verdaulich. Man trinkt einen guten Kaffee (was schwer ist), guten Wein (was leicht ist), rosa Chicha (was leicht, aber zu unalkoholisch für die geistige Verarbeitung des Tages ist), neongelbe Inca Cola (was leicht, aber nicht leicht zu trinken ist) oder eine kühle Arequipena (was immer das einfachste ist). Die weiße Stadt macht einfach Spaß und die Freundlichkeit und Offenheit der Peruaner schaffen eine solche Wohlfühlatmosphäre, dass es uns leicht gemacht wird, uns in dieser Woche sofort in Arequipa heimisch zu fühlen, und in uns die Lust auf mehr Südamerika weckt. Dieses Gefühl wird auch durch die Besuche in La Mansión verstärkt. Wenn auch die Armut, die schwierigen hygienischen Verhältnisse und der allgegenwärtige Staub zunächst bedrückend sind - die Lebensfreude, die man auch in diesem Viertel erfährt, das Engagement der dort arbeitenden Lehrer, das tolle Projekt von Ciescu und last, but not least die Offenheit der Schule dort für eine Partnerschaft mit uns geben uns das schöne Gefühl, willkommen zu sein. Am intensivsten ist wohl die Erfahrung, in zunächst verschlossenen Gesichtern durch das Gespräch Offenheit und Vertrauen aufleuchten zu sehen, manchmal einen Wandel um 180° innerhalb von Minuten, der unseren westlichen, manchmal festgefahrenen Ansichten diametral entgegensteht.

Am Ende dieser intensiven Woche bleiben nur zwei Punkte, die das positive Gefühl etwas schmälern. Zum einen hatten wir wegen der vielen Termine keine Zeit Josés Heimatdorf in den Anden zu besuchen (ein touristisches Highlight, das sich nachholen lässt), zum anderen konnten wir die Bezahlung von Deisi und Pamela, den beiden Ernährungsberaterinnen, die das Projekt in La Mansión betreuen, nicht verbessern. Eine Woche war einfach zu kurz, um alle Baustellen zufriedenstellend zu bearbeiten.

Darüber kann man aber nicht vergessen, was in dieser kurzen Zeit alles ins Rollen gebracht wurde, und neben der Hoffnung, dass es für diese Baustellen nicht zu spät ist, bleibt ein ganz wichtiges Resultat: Die Zusammenarbeit und das Zusammensein mit Edi, Michael und Stefanie brachten nicht nur auf persönlicher Ebene viel Spaß und ein tieferes gegenseitiges Verstehen, sondern haben gezeigt, wie gut wir uns letztlich auch als Team ergänzt haben (wenn auch Edi als treibende Kraft der Motor war) und haben uns vor allem anderen Lust auf weitere intensive Zusammenarbeit gemacht – wofür in diesem Rahmen die persönliche und die Arbeitsebene unabdinglich sind. Diese Reise war nicht nur, wie wir ursprünglich dachten, ein Abschluss von Verhandlungen und Übereinkünften oder ein Sondieren von Alternativen, sondern ein Anfang von vielen weiterführenden Schritten: Das „all-inclusive“ steht noch in weiter Ferne, und wir freuen uns auf den Weg mit Claim, bis „alles drin“ ist.

Silke Kamradt und Markus Braunmiller
Lehrer des Robert-Bosch-Gymnasiums in Langenau

aktuelles

- AKTUELLES VON "CLAM PER LA DIGNITAT" - SPANIEN

-Am letzten 27. Dezember wurde die VI. Generalversammlung von CxD gefeiert. Das vergangene Geschäftsjahr wurde approbiert und die Statuten geändert. Das neue für 2010 gewählte Vorstandsgremium besteht aus: Aleix Layola (Vorsitzender), Édison Fañanás (2. Vorsitzender), Antonio Esparza (Kassenwart), Laura Garcia-Faria (Sekretärin), Javier Laguno (Ausschussmitglied), Carles Hernández (Ausschussmitglied) und Maria Hernández (Ausschussmitglied). Es wird beschlossen, den Vorstand jährlich neu zu wählen (bisher waren es zweijährige Perioden).

In der Versammlung wurde die neue Adresse von CxD anerkannt: C/ Pare Miquel de Sarrià, 8; 08034 Barcelona (Gemeindezentrum der Gemeinde „St. Vicenç de Sarrià“), Telefon 93 203 97 72.

Was den Finanzjahresabschluss 2009 betrifft wird ein Überschuss von 135,86 € angenommen (Stand 18.12.2009). Die Hauptbeträge sind bzgl. der Einnahmen die 980 € an Mitgliederbeiträgen und eine Spende von 250 € für ein Projekt von La Mansion. Bzgl. der Ausgaben schlagen eine Jahresspende für Sostre von 100 €, die Wartung der Homepage von 600 € und die Kosten für das Mitteilungsblatt in Höhe von 294,80 € zu Buche. Am 18. Dezember beträgt der Habensoldo der Kasse von CxD 6.104,24 €.

Der Haushalt 2010 wird sich in derselben Größenordnung der Zahlen vom Jahresabschluss 2009 bewegen und zwar mit einer Kostenvorausschau von 1.300 € („Sostre“, Homepage, Mitteilungsblatt und anderen verschiedenen Ausgaben). Besagter Haushalt beinhaltet nicht mögliche Subventionen und/oder Spenden, die für das Projekt "La Mansion" eingehen könnten.

Am Freitag, den 5. März wurde im Gemeindezentrum von Sarrià um 21 Uhr das traditionelle "Hungerabendessen" gefeiert, um Geld für das Projekt von "La Mansión" in Peru zu sammeln. Stephanie Wildenberg, Vorstandsmitglied von Claim for Dignity e.V., die als Freiwillige sechs Monate lang das Projekt in Arequipa unterstützte wird uns das Projekt vorstellen und von ihrer Erfahrung berichten.

Wir bleiben weiterhin dran, die Möglichkeit zu bewerkstelligen, dass „Clam per la Dignitat“ eine Organisation

wird, die Steuererleichterungen mit sich bringt, wenn uns Spenden zukommen. Bald werden wir etwas wissen und informieren euch alsbald.

Wir brauchen freiwillige Übersetzer (Katalanisch/Spanisch; Katalanisch oder Spanisch/Englisch). Wir heißen im Team Eliana Gonzalez willkommen.

Interessenten am Volontariat von "Sostre" in Barcelona mögen sich mit Javi Laguno (xavierlaguno at gmail.com) oder mit dem Sekretariat in Verbindung setzen.

Im vergangenen Dezember kam Viola Auset Duran, Tochter von Viola und Pablo auf die Welt. Herzlichen Glückwunsch!

- AKTUELLES VON "CLAIM FOR DIGNITY E.V." - DEUTSCHLAND

- 08.12.09 – Treffen in Tübingen des Vorstandes und Kassenwartin. Entsendung von Briefen an Stiftungen zur Projektunterstützung.

- 10.12.09 – Treffen in Langenau. Gemeinsam mit den Lehrern des RBG Auswahl von 2 Abiturientinnen für das Freiwillige Soziale Jahr ab August 2010 in Arequipa: Judith Manusch und Sarah Ament, Schülerinnen des Robert-Bosch-Gymnasiums.

- 12.12.09 – 9. Jahreshauptversammlung in Aichtal. Kurze Zusammenfassung (Bilanz 2008 verabschiedet, Erfahrungsbericht Peruaufenthalt des Vorstandes, neue Adresse, neue Satzung, Vorstand und Kassenwartin und –prüferin wurden in ihren Ämtern bestätigt). Neue Mitglieder: Josephine Asche und die aus Arequipa stammende, in Deutschland lebende, Claudia Motta: Herzlich Willkommen!

- 22. und 23.01.10 findet das nächste Trägerkreistreffen des BDKJ zum Weltwärts Programm in Wernau statt, an dem Stephanie und Michael teilnehmen werden.

- Die nächste Vereinssitzung wird im Frühjahr stattfinden.

- 21.12.2009: Geburt von Antonia Zipp. Tochter von Candan und Walter. Ein neues potentielles Vereinsmitglied. Herzliche Glückwünsche!

Übersetzungen: Martin Schlecht - Stefan Fahrion

Herausgegeben von Claim for Dignity e.V. claimfordignity@claimfordignity.org
ISSN 1861-6992 www.claimfordignity.org
eingetragener gemeinnütziger Verein
Konrad-Adenauer-Str. 50/42
D - 72072 Tübingen
Tel. (+49) 7071 / 94 24 03
Kontonummer 7354948
Kreissparkasse Esslingen BLZ 61150020
Vereinsregister Nr. 1458 clamdignitat@clamdignitat.org
Amtsgericht Tübingen www.clamdignitat.org

Herausgegeben von Clam per la Dignitat
Av. Diagonal 285, 3-4
E - 08013 Barcelona
Tel: (+34) 932 700 239
Fax: (+34) 933 684 336
Eintragung in der Generalitat:
Nr. 27.209, 1st section, Barcelona
NIF: G-63.112.189
C/c: 3025-0004-33-1433212631